

Ein Kuratorium für das Museum?

Eine Ergänzung zum Beitrag Weimann

Eva-Marie Felschow / Manfred Blechschmidt

Aus einem Artikel im Gießener Anzeiger vom 17. Februar 1968 (Rubrik Stadt und Land, Seite 7, Titelüberschrift: Um die Zukunft des Oberhessischen Museums) geht hervor, dass die im Gesellschaftsvertrag von 1912 für die Zeit nach 1936 vorgesehene Bildung eines Kuratoriums offenbar nie zustande kam. Der Gießener Anzeiger berichtet in dem genannten Artikel über eine Versammlung, die am 15. Februar 1968 stattgefunden hatte und die vom Oberhessischen Geschichtsverein aus Sorge um den Fortbestand des Museums und der Gail'schen Sammlungen einberufen worden war. Hintergrund hierfür war die damals von Seiten der Stadt geplante Streichung der Direktorenstelle des Museums. An dieser Versammlung nahm auch der damalige Gießener Bürgermeister Kötter teil. Auf dieser Versammlung bedauerte der Vorsitzende des Oberhessischen Geschichtsvereins, Dr. Krüger, dass das 1936 vertraglich vorgesehene Kuratorium, in dem auch der Oberhessische Geschichtsverein ein Mitspracherecht gehabt hätte, nicht gegründet worden sei. Er schlug in diesem Zusammenhang vor zu prüfen, ob dieses Versäumnis nicht nachgeholt werden könnte. Bürgermeister Kötter verwies daraufhin auf die juristische Situation des Museums, nahm Bezug auf den Gesellschaftsvertrag von 1912 und stellte dabei fest, dass die Bildung eines Kuratoriums von Seiten der Stadt unterblieben sei. Kötter bemerkte dabei, dass auch der Geschichtsverein bislang nicht auf die Notwendigkeit eines solchen Kuratoriums hingewiesen habe. Zur Frage des Kuratoriums erklärte Kötter schließlich, dass er persönlich keine Bedenken habe, ein solches Kuratorium zu gründen, allerdings müsse diese Angelegenheit dem Magistrat vorgelegt werden. Dies ist aber im Folgenden wohl unterblieben, denn auch für die Zeit nach 1968 finden sich keine Hinweise auf die Existenz eines solchen Kuratoriums. Vielmehr scheint es offenbar zu sein, dass die Stadt Gießen zwar 1936 gemäß dem Gesellschaftsvertrag von 1912 das Eigentum an dem Gesamtbestand des Museums erworben hat, der Klausel zur Bildung eines Kuratoriums aber nicht nachgekommen ist.

Wenige Jahre später jedoch wurde ein Museumsbeirat einberufen. Wann dies genau war und was die Gründe zu seiner Berufung waren, lässt sich leider nicht mehr nachvollziehen. Zu vermuten ist, dass mit

dem Wiederaufbau des Alten Schlosses und der Renovierung des Burgmannenhauses die Einrichtung dieser Häuser und der Umzug des Museums vom Asterweg 9 vorbereitet werden sollte.

Uns liegt eine Niederschrift der 12. Sitzung des Museumsbeirates am 26.10.1977 vor. Es müssen also einige Sitzungen vorausgegangen und weitere gefolgt sein. Mitglieder waren: Oberbürgermeister Görnert, Stadtrat Thomas, Museumsleiter Blechschmidt, Professor Dr. Fiensch, Dr. Otto Gärtner, Redakteur Kurt Kühnemann, Dr. Peter Petersen, Dr. Ruckelshausen, H. Winterhoff. Zugezogen wurden: Museumsleiter Ebertz, Museumsdirektor i. R. Dr. Krüger, Baudirektor Riebel, Kulturamtsleiter Schmidt. Es mag auf den ersten Blick verwundern, dass die Wetzlarer Herren Ebertz und Schmidt zugezogen wurden. Man erinnere sich aber, dass dies zu Zeiten der Stadt Lahn geschah. Ein Gremium also, das gute Impulse für eine zukünftige Neugestaltung der Museumslandschaft geben konnte.

Interessant war auch die Tagesordnung: 1. Besetzung der Stelle eines Museumsleiters; hier wurden die eingegangenen Bewerbungen diskutiert. 2. Stand der Bauarbeiten und Planungen bezüglich des Alten Schlosses; die Bauarbeiten waren zu diesem Zeitpunkt bis zum zweiten Obergeschoss gediehen. Die in dieser Sitzung vorgestellte Raumkonzeption ist heute verwirklicht; allerdings war vorgesehen, die Vor- und Frühgeschichte ins erste Obergeschoss zu nehmen. 3. Übergabe des Burgmannenhauses; das Burgmannenhaus war so weit fertig gestellt, dass eine Übergabe im Dezember anvisiert wurde. Nachdem ursprünglich die Nutzung des Gebäudes als Magazin geplant war, wurde in dieser Sitzung auf Vorschlag von Herrn Blechschmidt die Nutzung als Museum mit der heutigen Konzeption beschlossen. Die Dreihäusigkeit des Oberhessischen Museums war auf den Weg gebracht.

Wie produktiv ein Museumsbeirat arbeiten kann, zeigte sich in diesen Jahren. Er könnte auch in zukünftigen Jahren wertvolle Hilfe leisten und das 1912 angestrebte Kuratorium ersetzen. Der Oberhessische Geschichtsverein, auf dessen Initiative hin das Oberhessische Museum ursprünglich gegründet wurde, würde seine volle Mitarbeit anbieten.